

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Seiten-Preis: 10 Pf. pro 1000 Zeichen

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Gericht:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6450-53.

Seit 1. März 1916 bis 7. März 1916, außer Sonntagen



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 1.10. — monatlich, 10. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangierkosten. 1.10. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, auswärts durch Postauftrag. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Hand“ und in den benachbarten Orten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für die erste Zeile in der ersten Spalte und „Kleiner Anzeiger“ in der ersten Spalte; 10 Pf. für die übrigen Zeilen in der ersten Spalte und 5 Pf. für die übrigen Zeilen in den übrigen Spalten. — Bei Wiederholung der Anzeigen in der ersten Spalte und „Kleiner Anzeiger“ in der ersten Spalte: 10 Pf. für die erste Zeile in der ersten Spalte und 5 Pf. für die übrigen Zeilen in der ersten Spalte und 3 Pf. für die übrigen Zeilen in den übrigen Spalten. — Bei Wiederholung der Anzeigen in den übrigen Spalten: 10 Pf. für die erste Zeile in den übrigen Spalten und 5 Pf. für die übrigen Zeilen in den übrigen Spalten.

Abdruck-Preis: 10 Pf. pro 1000 Zeichen

Verleger: Langgasse 21, Wiesbaden. — Druck: Langgasse 21, Wiesbaden. — Vertrieb: Langgasse 21, Wiesbaden.

Abdruck-Preis: 10 Pf. pro 1000 Zeichen

Freitag, 27. Oktober 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 520. • 64. Jahrgang.

Russische Angriffe an der Dreiländer-Ecke abgeschlagen. Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 26. Okt. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 26. Oktober, mittags:

Südlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich von Karpolow wurden rumänische Gegenstöße abgeschlagen.

Südlich des Predealpasses sind unsere Konvettuppen in erfolgreichem Fortschreiten.

Im Bereder-Gebirge säuberten bayerische Truppen einen Grenzraum. Im Uj- und Patros-(Trotus)-Tal warfen österreichisch-ungarische Truppen, schon auf rumänischem Boden kämpfend, den Feind an mehreren Stellen.

In der Dreiländerecke, auf den Höhen am Neagra-Bach, wurden russische Angriffe abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Zaturca brachen Angriffe russischer Bataillone vor den deutschen Hindernissen zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf unseren Stellungen im Wippach-Tale und auf der Karthochfläche lag gestern vormittags heftiges Artillerie- und Minenfeuer, das gegen Mittag ein wenig nachließ.

Rekognoszierende feindliche Abteilungen, die sich unseren Stellungen näherten, wurden durch Handgranaten zurückgetrieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Aus dem Bereiche unserer Truppen nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der französische Vorstoß gegen Douaumont.

Zu dem jüngsten Generalstabsbericht über die Vorgänge bei Verdun wird uns geschrieben:

Seit unseren letzten Erfolgen an der Bergnahe von Souville war im Raume von Verdun kein größeres Ergebnis zu verzeichnen gewesen. Fast drei Monate schob sich hier allerdings trotzdem die Artillerie-Schlacht hin, ohne nach der einen oder anderen Richtung hin wesentliche Ergebnisse zu erzielen. In den jüngsten Generalstabsberichten wurde dann mehrfach der starken Artillerietätigkeit Erwähnung getan. Während nun also der Kampf an der Somme und um Rumänien mit größter Kraft tobt, haben die Franzosen wiederum unter Zusammenfassung starker Kräfte einen Vorstoß gegen das alte Ziel Douaumont unternommen und sind bis an das brennende Tor dieser Festung vorgedrungen. Der Erfolg, an sich gewiß nicht für sich erfreulich, ist doch nach seiner Richtung hin groß zu bewerten, da bei dem augenblicklichen Stand der Schlacht vor Verdun ein größerer oder kleinerer Geländegewinn oder Verlust völlig belanglos ist. Verdun hat seine Hauptaufgabe, als Ausfallstor einer starken Armee zu dienen, durch unsere siegreiche Offensive eingebüßt und kann in absehbarer Zeit nie wieder dazu verwendet werden. Ein Geländegewinn bei Verdun bedeutet darum nicht mehr als ein paar Flecken eroberten Boden an irgend einer Stelle der Front. Wir haben in der ganzen feindlichen Presse gesehen, daß jetzt an der ganzen Westfront die stärksten Angriffe gemacht werden würden, um ein Abziehen deutscher Truppen zur Verwendung an der rumänischen Front zu verhindern. Wenn nun der neue Vorstoß bei Verdun einen derartigen Entlastungsvorstoß darstellen sollte, so hätte er seinen Zweck wie alle derartigen Entlastungsversuche völlig verfehlt. Denn am selben Tage fiel zur Beleuchtung dieses Entlastungsversuches der starke Brückenkopf Cernavoda, und wir können versichern, daß unsere Heeresleitung sich in ihren Maßnahmen gegen Rumänien in keiner Weise durch einen Vorstoß der Franzosen bei Verdun beeinflussen lassen wird. Die Zentralmächte haben mit ihrer neuen Kraftleistung auf dem Balkan in der ganzen Welt Bewunderung erregt. Es ist ein Irrglaube der Franzosen, daß sie diese gewaltigen Erfolge durch belanglose Angriffe an der Maas irgendwie ausgleichen könnten.

Die Gründe für die französische Offensive bei Verdun.

Clemenceau und Briand.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 26. Okt. (ab.) Aus Mitteilungen, die mir von einem genauen Kenner der gegenwärtigen Stimmung in Paris zugehen, ist ersichtlich, daß die Offensive der Franzosen bei Verdun aus drei verschiedenen Gründen einen Erfolg herbeiführen sollte. Zunächst wollte man der neuen Kriegsanleihe einen vollen Erfolg sichern, weiter wünschte man die Aufmerksamkeit von der rumänischen Tragödie abzulenken, schließlich gedachte man auch bei England und Rußland starken Eindruck zu machen, damit die politische Führerschaft an Briand übertragen wird. Clemenceau findet, es wäre furchtbar, daß die Londoner offizielle Presse nicht mehr als bloßen Widerstand der Russen und Rumänen erhoffte. Dadurch sei die rumänische Intervention zu einem Verbrechen an diesem Staate gestempelt. Die Neutralität hätte genügt, Briand trage eine furchtbare Verantwortung.

Die feindlichen Berichte.

Frankösischer Heeresbericht vom 25. Oktober, nachmittags. Nördlich von Verdun machten die Deutschen zwei Gegenangriffe auf die Flügel der neuen französischen Front, einer am späten Abend gegen die Steindörfer von Sandromont wurde abgeschlagen, ein anderer heute morgen um 5 Uhr gegen die Batterie von Damloup schied ebenfalls. Das ganze von den Franzosen eroberte Gelände wurde vollständig behauptet; die Sanierung des Forts Douaumont wurde im Laufe der Nacht beendet. Der Kommandant des Forts wurde gefangen genommen.

Frankösischer Heeresbericht vom 25. Oktober, abends. Nördlich von Verdun unternahm der Feind nach dem ersten Gegenangriff auf die Steindörfer von Sandromont einen zweiten. Dieser Angriff glückte, unsere Front wurde vollständig behauptet. Südlich von Haurin-Walde und nördlich von Chenoy machten wir im Laufe des Tages Fortschritte. Die Zahl der bis jetzt gefallenen unterwanderten Gefangenen übersteigt 4500. Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Englischer Heeresbericht vom 25. Oktober. Während des ganzen gestrigen Tages schütete Regen. Während der Nacht war die feindliche Artillerie nördlich von Concellette und an der Straße Pozières-Bapaume sehr tätig.

Der Krieg Rumäniens.

Die rumänischen „Thermophylen“.

Bukarester Beschwichtigungartikel.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 26. Okt. (ab.) Unter der Spitzmarke „Bei den rumänischen Thermophylen“ schreibt die „Independance Roumaine“: Die Karpathenpässe werden die rumänischen Thermophylen. Wir sind noch die Besitzer dieser wichtigsten Durchgangsstellen, welche die Pforte unseres Reichs öffnet, aber unsere heroischen Heere verbluten sich hier in aufreibendem Vernichtungskampf. Immerhin ist die Lage an unserer nördlichen Front einzuweichen noch nicht hoffnungslos. Der Feind muß an den Pässen aufgehalten werden, ohne daß wir Blutopfer scheuen dürfen. Wir sprechen unser volles Vertrauen aus, daß ein günstiger Umschwung an der Nordfront bevorsteht, der die Lage des Landes retten wird. Wir ermahnen darum die Bevölkerung zur Wiedergewinnung ihrer Ruhe, die in den letzten Tagen geschwunden war. Die Lage an der Südfront, die in den amtlichen Heeresberichten nur unklar umschrieben ist, wird auch von den offiziellen Kommentaren nicht berührt. Nur das Regierungsbüro „Vittoria“ bringt in Kieselsteinen über vier Spalten die ominöse Feststellung: Unsere Front an der ungarischen Grenze ist nicht durchbrochen. Die dortigen Kämpfe tragen einen örtlichen Charakter. Wir fühlen uns verpflichtet, unsere Mitbürger in Kenntnis zu setzen, daß auch den sonstigen Sensationsmitteilungen über eine katastrophale Wendung der Ereignisse ein ausschlaggebender Anstoß fehlt. An der Südfront sind alle Maßnahmen gegen den Feind getroffen worden. Der Aufmarsch der feindlichen Heere trägt augenscheinlich einen strategischen Charakter, aber wir konnten die feindlichen Absichten einzuweichen nicht feststellen. — Marghilomans „Minerva“ bringt nach der Audienz über den Eintritt Marghilomans in das Ministerium veranlaßt, einen bemerkenswerten Beschwichtigungartikel, in dem es heißt: Ein Sieg werde nicht bestimmt durch den Verlust des verlorenen Landes, der Verlust Siebenbürgens bedeute keinen Nachteil für die rumänischen Streitkräfte.

Die neue russisch-rumänische Verteidigungslinie.

Nachdem den Rumänen die gesamte befestigte Linie Cernavoda-Redjidia-Constanza und damit die stärkste Stellung, welche das russisch-rumänische Heer in dem Osten Rumäniens besaß, entzogen worden ist, haben die Feinde nur Aufnahmestellen zweiter Ordnung zur Verfügung. Der stärkste Stützpunkt nördlich von Cernavoda ist die Donaufestung Hirsova, von der aus schon im Frieden nach rumänischen Zeitungsberichten der nach Meer zu Feldbefestigungswerte aller Art bis zum blauen See angelegt wurden. Besonders in den beiden Kriegsjahren, die für Rumänien Friedensjahre waren, wurde an der Befestigung

dieser Linien gearbeitet. Nun hat unser Angriff aber noch dem bulgarischen Generalstabsbericht bereits Caramurat erreicht. Caramurat ist ein wichtiger Streckennotenpunkt, der von Constanza ungefähr 30 Kilometer nordwestlich entfernt ist. In Caramurat kreuzen sich die Straßen von Redjidia (20 Kilometer entfernt) an die große Eisenbahnlinie Constanza-Tulcea und von Constanza nach der Festung Hirsova. Wir sehen also, daß das rumänische Heer auf der Straße nach Hirsova zurückflutet und zugleich die Straße nach Badaogh im Osten an der eben erwähnten Eisenbahnlinie benutzt.

Die Zustände und die Stimmung in Bukarest

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 26. Okt. (ab.) Der Berichterstatter der Petersburger „Börsezeitung“ schildert das gegenwärtige Leben in Bukarest. Er berichtet: Alle Schulen, Pensionate, Hotels, die öffentlichen Lokale und die Universitäten sind in Lazarette umgewandelt worden. Allenhalben herrscht Not, selbst in begüterten Familien, obwohl der Magistrat kürzlich zusammen mit den bürgerlichen Korporationen die Unterstützung der Familien der zum Heeresdienst Einberufenen beschlossen hat. In Bukarest sind alle Nahrungsmittel knapp und nur teilweise zu unerschwinglichen Preisen zu haben, weil der Eisenbahnverkehr in den letzten Tagen wieder vollkommen stockt. Die Ausländer verlassen fast sämtlich eilig die rumänische Hauptstadt. Obwohl die Büge überfüllt sind und ihre Anzahl verstärkt wurde, sind doch die Fahrkarten für die nächsten zwei Wochen bereits ausverkauft. Die meisten Ausländer, die nach Petersburg oder London zurückkehren, nehmen ihr Eigentum und ihre Familie mit. Nur wenige ziehen nach Jassy und Kischineu um, um die weitere Entwicklung der Ereignisse einzuweisen abzuwarten. Nach einer „Ulra Rossie“-Meldung kursieren in der Bukarester Bevölkerung tausend Gerüchte zugleich. Man munkelt sich, daß die Regierung immer noch einen klaren Kopf (?) behält. Neuerdings läuft eine wahrscheinlich von der Regierung lancierte Beruhigungsnachricht um, die Deutschen wollten Bukarest nicht einnehmen, um die rumänischen Gefühle nicht zu verletzen. Sie erstrebten nur die Eroberung der sogenannten kleinen Walachei. Mit spöttischen, von den Rumänen ererbten Tropen wird eine lächerliche Reklame getrieben. Das Glanzstück spielen sechs veraltete österreichische Feldartilleriehaubitzen, die vor dem Standbild Michaels des Kühnen zur Bewunderung für die Massen aufgestellt wurden. Der französische General Berthelot befindet sich immer noch in Bukarest. Bis zum 18. Oktober mußten alle militärischen Untertanen der verbündeten Mächte in die rumänische Armee eintreten oder wurden ausgewiesen.

Wachsendes Mißtrauen im rumänischen Volk Die Dynastie als Schutzschild für Bratiannu?

Berlin, 25. Okt. (ab.) Nach Meldungen englischer Blätter, die sich zum Teil auf die Telegramme ihrer Korrespondenten, zum Teil auf die Äußerungen rumänischer Zeitungen stützen, ist ersichtlich, daß das Mißtrauen gegen die Heeresleitung breite Volksschichten erfaßt hat und die allgemeine Stimmung stark beeinträchtigt. Um dieser Rechnung zu tragen, rief Bratiannu dem König, den Oberbefehl zu übernehmen. Dadurch soll demonstriert werden, daß die Dynastie die Verantwortung für den Krieg übernimmt.

Die ersten rumänischen Kriegsgefangenen in Deutschland.

Berlin, 26. Okt. Nach einer Mitteilung verschiedener Blätter sind die ersten rumänischen Kriegsgefangenen in Deutschland in der Zahl von 3000 im Gefangenenlager zu Sammelstein eingetroffen.

Eine Ohrfeige für die ganze Entente!

Nach Hervé sagt.

W. T. B. Bern, 25. Okt. Hervé schreibt in der „Victoire“: Die Einnahme von Constanza ist eine Ohrfeige für die ganze Entente. Die Vogelstrauchpolitik vermag nicht mehr. Die Russen müssen mindestens 500 000 Mann Verstärkungen schicken, selbst auf Kosten ihrer Offensiven gegen Vemberg und Romel. Die Tatsache, daß die Deutschen ungeheure Mengen Korn in Rumänien beschlagnahmten werden, wird das Kriegsende um ein weiteres Jahr hinauschieben, wenn es den Deutschen gefällt. Darum muß Rumänien um jeden Preis geholfen werden, sonst sind die Folgen des Sieges Rückschlag nicht abzusehen.

Das Urteil eines welsch-schweizerischen Blattes.

W. T. B. Bern, 25. Okt. In einem militärischen Zeitungsartikel schreibt das „Journal de Genève“ über die Einnahme von Constanza u. a.: Der Sieg Rumäniens ist für die Verbündeten unter verschiedenen Gesichtspunkten sehr unbedeutend. Er versteht ihnen einen moralischen Schlag, da er die schlechte Vorbereitung des rumänischen Eingreifens unwiderleglich beweist. Politisch ist er insofern bedeutungsvoll, als er unter den Verbündeten selbst Unstimmig-

leiten peinlicher Natur hervorufen kann. Man kann sich leicht vorstellen, daß die Rumänen nicht als die allein Verantwortlichen für die begangenen Fehler gelten wollen und daß jenen ihnen und den Russen die für militärische Aktionen notwendige Einsicht durch die Gemeinlichkeit der Niederlagen getrübt wird. Die Ehre des Sieges teilt sich leichter als die Verantwortlichkeit für den Mißerfolg. Militärisch trifft der Verlust von Constanza die Verbündeten hauptsächlich dadurch, daß die gute Verbindung mit Rußland abgeschnitten ist und große Lebensmittelvorräte zur Beute des Siegers geworden sein werden.

Die Wirren in Griechenland.

Die Frage der Entblühung Thessaliens von Truppen.

Br. Haag, 26. Okt. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Die „Times“ meldet: Amliche Kreise Athens nehmen an, daß auf den großen Gütern Thessaliens ein Aufstand der Bauern eintrete, wenn die Truppen vollständig zurückgezogen würden, und daß in diesem Fall Venedig verfahren würde, gegen Athen vorzugehen. Eine weitere Reuterdepesche vom 26. Oktober, ohne Ortsangabe, stellt eine gewisse Unruhe in der Bauerschaft Thessaliens und im Epirus fest. Sie verlangen Ordnung in der Landfrage auf den großen Gütern, deren Pächter sie sind. Gegenmaßregeln der Regierung seien getroffen. Die Regierung habe eine Grenze angegeben, über die hinaus sie keine Truppen zurückziehen könne.

Anebelung der Athener Presse.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 26. Okt. (3b.) Der Yvoner Presse wird aus Athen gemeldet: Neuerdings herrscht hier große Aufregung, weil französische Matrosen einen die Hauptstadt beherrschenden Berg besetzten, was die Athener Zeitungen durch Extrablätter bekannt gaben. Infolge dieser Freiheit, die sich die Presse herausnahm, wird sie jetzt stark gefnebelt.

Pressung der Griechen in Frankreich zum Militärdienst für die Entente.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 26. Okt. (3b.) Die Pariser Presse bringt einen Aufruf, in dem alle in Frankreich befindlichen Griechen bis zum Alter von 42 Jahren aufgefordert werden, sich unverzüglich bei dem Pariser venezianischen Bureau anzumelden.

Das „schlechte Wetter“ an der Salonikifront.

Br. Haag, 26. Okt. (Fig. Drahtbericht. 3b.) G. Bachrich meldet von der Salonikifront, auf die die englische Presse seit einigen Tagen das Interesse des Publikums zu lenken sucht, daß das schlechte Wetter die Ursache sei für das Ausbleiben der in Betracht kommenden Erfolge der serbischen Truppen. General Sarrail hat sich zu ihnen persönlich begeben, um ihnen seine Anerkennung auszusprechen.

Der Krieg gegen England.

Ein Appell Asquiths an die Kohlengrubenarbeiter.

W. T. B. London, 26. Okt. (Drahtbericht. Reuter.) Asquith wies in seiner Rede in der Versammlung der Kohlengrubenbesitzer mit Nachdruck auf die Notwendigkeit hin, die Kohlenproduktion zu erhöhen, sowohl um den Bedarf der Alliierten decken zu können, als auch wegen der Ausfuhr nach den neutralen Ländern, um dafür Eisen und Stahl aus Schweden und Norwegen, Volkereisprodukte aus den Niederlanden und Schwefel aus Spanien einzukaufen. Asquith forderte die Arbeiter auf, die vollen Arbeitszeiten einzuhalten. Es gingen ungefähr 10 Prozent durch Fernbleiben der Arbeiter verloren. Asquith teilte außerdem mit, daß bis Juni 285 000 Bergarbeiter einberufen worden seien, wovon nur 132 000 durch andere ersetzt worden seien. Die Regierung hat jetzt mit der Rekrutierung von Bergarbeitern aufgehört und hat auch durchgesetzt, daß 11 000 Bergarbeiter von der Front zurückkehren.

Die englischen Weizenpreise in schnellem Steigen.

W. T. B. London, 26. Okt. (Drahtbericht.) In der letzten Woche ist der Weizenpreis auf den verschiedenen englischen Märkten um 1 bis 8 Schilling pro Quarter gestiegen. Er stand in Bedford am Samstag auf 69 Schilling.

Der U-Boot-Krieg.

Die U-Bootsbeute seit Januar.

Br. Berlin, 26. Okt. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Seit 1. September wurden laut Meldung aus Chittania im U-Bootkrieg wegen Vorratwarenbeschränkung 50 norwegische Dampfer von über 97 000 Bruttoregistertonnen mit über 51 Millionen Kronen Versicherungswert versenkt. Der „L. A.“ berechnet das Dreiviertel des Jahresergebnisses unserer U-Bootsbeute wie folgt: Januar bis Februar 398 000 Registertonnen, März bis April 432 000 Registertonnen, Mai bis Juni 219 000, Juli bis August 276 779, September 354 600 Registertonnen; in Summa 1 417 879 Registertonnen.

Der Krieg der Türkel.

Der amtliche türkische Bericht.

Ein siegreicher Vorstoß gegen das englische Lager bei Schuelfaid.

W. T. B. Konstantinopel, 26. Okt. (Drahtbericht.) Amtlicher Bericht vom 25. Oktober:

Tigridfront: Wir beunruhigten den Feind durch wirksames Feuer. Am 22. Oktober, abends, unternahmen wir einen überraschenden Angriff gegen das englische Lager, das sich in der Gegend Schuelfaid be-

findet. Im Laufe des Angriffs drangen unsere Truppen zusammen mit freiwilligen Kriegeren in die Schützengraben des Feindes ein. Sie kehrten siegreich zurück, nachdem sie eine Menge Waffen und Kriegsmaterial erbeutet hatten.

Kaufasfront: Bei unseren Vorstößen fanden Schirmkugel statt. Wir machten noch einige Gefangene. Von den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Unsere Truppen und die Truppen der Verbündeten, die am 25. Oktober die Verfolgung des geflüchten Feindes fortsetzten, zogen am 25. Oktober, morgens, in Gernavoda ein. Einzelheiten fehlen noch.

Die Neutralen.

Die Thronstreitigkeiten in Abessinien.

Blut des abgelegten Kaisers.

W. T. B. Addis Ababa, 26. Okt. (Drahtbericht. Reuter.) Aus Addis Ababa wird berichtet, daß die Regierungstruppen Harrar und Dire Dawa besetzt haben. Der abgesetzte Kaiser floh in das Gebiet seines Vaters. Eine starke Streitmacht ist gegen Negus Mikael ausgesandt worden. In Addis Ababa ist alles ruhig.

Aus den verbündeten Staaten.

Die bevorstehende Ernennung v. Körbers zum Nachfolger des Grafen Stürgkh.

Br. Wien, 26. Okt. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Bezüglich der Ernennung des neuen Ministerpräsidenten gilt es heute als feststehend, daß die Schwierigkeiten, welche sich aus der Übernahme der von dem Ministerium Stürgkh mit Ungarn vereinbarten Ausgleichsbedingungen zu ergeben drohten, beseitigt sind, und daß Dr. v. Körber im allgemeinen die bisherige Basis des Ausgleichs annehmen wird. Dr. v. Körber wurde heute zweimal in Schönbrunn empfangen. Wenn nicht neue Schwierigkeiten eintreten, wird die Betrauung Körbers mit der Ministerpräsidentenschaft für Donnerstag zu erwarten sein. Über Veränderungen in den Ressortministerien sind vorberhand nur Gerüchte im Umlauf, deren Registrierung bei der jetzigen Schloßüberflutung scheint.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Berlin, 26. Oktober.

Am Bundesratssitz: Dr. Helfferich, v. Jagow, Dr. Lisco, Zimmermann, Fehr v. Stein, Kraetzel.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2,15 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Abgeordneter Steinhilber (D. Fr.) eine in der vorigen Sitzung gegen den Abg. Hoff (Wpt.) getane Äußerung als irrig zurück. — Die

Beratung des Berichts des Hauptausschusses über die auswärtige Politik

und die Tagung des Ausschusses während der Vertagung des Reichstags wird fortgesetzt. (Der Bericht des Ausschusses ist bereits in einer früheren Sitzung erstattet worden.)

Die Konservativen beantragen, die Einberufung des Haushaltsausschusses während des Krieges zur Besprechung auswärtiger Fragen auf dem Verfassungswege vorzubereiten.

Abg. Gröber (Zentr.): Dem Reichstag muß eine ständige Kontrolle über die Führung der auswärtigen Politik ermöglicht werden. Als eine Art Geheimwissenschaft, von der das profane Volk möglichst ferngehalten ist, darf die auswärtige Politik nicht länger gehandhabt werden. Auch Fürst Bismarck hat es immerhin abgelehnt, Weisbücher herauszugeben. Erst 1907 hat die Regierung die Notwendigkeit eingesehen, auf diese Weise die Öffentlichkeit zu unterrichten. Jetzt, wo das Volk Ströme von Blut vergießt, ist es weiter nötig, daß die Führung mit der Regierung durch Aussprachen im Ausschuss erhalten bleibt, damit man nicht eines Tages wieder vor vollendeter Tatsache steht. Der Befürchtung, daß der Hauptausschuss überlastet werde, läßt sich dadurch vorbeugen, daß der Ausschuss für Handel und Gewerbe zu einer volkswirtschaftlichen Kommission ausgebaut wird, die dann alle volkswirtschaftlichen Resolutionen zu beraten hätte. Die auswärtige Politik muß der Budgetkommission vorbehalten bleiben, damit der Reichstag durch die Möglichkeit, die Geldbewilligung abzulehnen, einen wirklichen Druck auf die Regierung ausüben kann. Ich bitte Sie, dem Antrag des Hauptausschusses zuzustimmen.

Staatssekretär des Aeußern v. Jagow:

Ich kann den Wunsch, der aus dem Antrag spricht, wohl verstehen. Der Reichskanzler hat dem Wunsche schon Rechnung getragen, indem er zu verschiedenen Malen mit den Parteiführern Rücksprache genommen hat. Die Regierung ist auch bereit, dem weiteren Wunsche des Reichstags in erweitertem Maße entgegenzukommen. Auf die Erklärung dieser prinzipiellen Bereitschaft kann ich mich beschränken.

Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich:

Diese Angelegenheit steht in enger Verbindung mit der Reichsverfassung. Bei der Besprechung der Ausschüsse während der Vertagung des Reichstags müssen die Rechte des Kaisers, der die Vertagung nach der Verfassung auszusprechen hat, gewahrt werden. Der konservative Antrag wird der Verfassung mehr gerecht als der der Kommission. Der normale Zustand muß bleiben, daß diese Tagung auch wirklich einen Abschluß der parlamentarischen Arbeit bedeutet. Wegen die Grundzüge der Anträge haben wir nichts einzumenden.

Abg. Gradow (Soz.): Wir stimmen dem Antrag des Haushaltsausschusses zu, lehnen aber den konservativen Antrag ab. Die Notwendigkeit der Ausschussberatung liegt klar zutage. Die Schuld daran, daß die Rechte des Reichstags nicht größer sind, liegt weniger bei der Regierung als beim Reichstag selbst. Die Diplomatie ist einer kleinen Oberkammer vorbehalten. Auch für sie muß es heißen:

Freie Bahn den Tüchtigen!

Aus den Kriegereignissen muß Volk und Reichstag fordern, daß die Rechte des Reichstags erweitert werden, daß der Reichstag mitberaten, aber auch mitbestimmend auftreten kann. Dieser Antrag ist nur ein schäferner Schritt vorwärts. Aber immerhin ist er als der Anfang zu begrüßen. Das jetzige Regierungssystem bleibt

unberührt. Wir könnten schon heute weitere Forderungen auf dem Wege der Renovierung mildernden. Während der vierfachen Pausen der jetzigen Session war der Reichstag völlig ausgeschaltet. Das war besonders empfindlich bei der Ausübung der Unterredungsfrage. Manches hätte durch eine Aussprache gemildert werden können. Der Reichstag oder sein Ausschuss muß immer auf dem Platze sein. Dadurch stärken wir den parlamentarischen Einfluß. Es ist die Befürchtung ausgesprochen worden, daß unter Umständen die Vollerfassungen noch weiter in den Hintergrund gedrängt werden. Die Regierung hat das Bedürfnis, den Reichstag möglichst zu beschränken und die Verlagsperioden möglichst zu verlängern. Jeder Geheimtuer der Ausschüsse widerprechen wir entschieden. Nur im Ausnahmefall sollte die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden. Das Plenum muß der Ort für die Aussprache bleiben. Die Zustimmung der Regierung erfolgte nur matt und jögernd; hoffentlich folgt diesem bedächtigen Mitgehen bald ein großer Schritt.

Abg. Hausmann (Wpt.): Bisher hat man der auswärtigen Politik gegenüber eine traditionelle Zurückhaltung beobachtet. Der Reichstag muß größeren Anteil an positiver Mitarbeit nehmen. Was gefordert wird, hat grundsätzliche, unter Umständen aber auch praktische Bedeutung. Auch ich hätte gern, daß die Regierung einen wärmeren, vertrauensvolleren Ton angeschlagen hätte. (Sehr richtig!) Wenn die Regierung nicht betont hätte, daß diese Einrichtung für die Dauer des Krieges Geltung haben sollte, so wäre ein vollkommenes Einverständnis mit der Mehrheit erzielt worden. Für die Regierung wird der Antrag eine Stärkung, nicht eine Schwächung bedeuten. Im Hauptausschuss ist die auswärtige Politik immer zu kurz gekommen. Er ist das Mädchen für alles geworden. Er ist auch zu groß, um die Fragen gründlich zu behandeln. Nicht bloß für die Kriegsbauer sollte die Einrichtung getroffen werden, die Gefahr besteht sonst, daß man in die alte Sorglosigkeit zurückfällt. Wir fordern nationale Garantien, die durch die solide Arbeit der parlamentarischen Einrichtungen gewährt werden.

Abg. Dr. Stresemann (nall.): Ich verstehe nicht, wie man von den Besprechungen beim Reichskanzler überhaupt Aufsehen machen kann. Es ist doch selbstverständlich, daß der führende Staatsmann vor großen Fragen Rücksprache mit Parteiführern nimmt.

Es handelt sich hier um den ersten Schritt, die Rechte der Volksovertretung zu stärken.

Abgeordneter Gröber hält die Budgetkommission für das Zentrum des Reichstags. (Heiterkeit.) In einem anderen Ausschuss wäre das Zusammenarbeiten besser, in einem besonderen Ausschuss könnten nur Vorschläge und ähnliches Material vorgelegt werden. In England werden alle Fragen der auswärtigen Politik im Parlament in voller Öffentlichkeit verhandelt. In dieser Öffentlichkeit liegt die Stärke der Volksovertretung und damit eine Stärkung der Staatsidee. Der Weg zur Zeit von 1870 bis 71 mag über die Zeit von 1848 gehen. Hätten wir jetzt einen Bismarck, so bräuchten wir diese Anträge nicht. Bismarck hat später selbst bedauert, daß er den Reichstag in solche Ohnmacht versetzt hat. Während die Öffentlichkeit England gesichert hat, schadet uns die Aufstellung, als ob man einen Weltkrieg unter Ausschluß der Öffentlichkeit führen kann. Was diesem Krieg muß ein anderes Verhältnis des Reichstags zur Regierung entstehen. Wo stehen die Reformen, die uns längst versprochen sind? Zum diplomatischen Dienst sind weit größere Kreise geeignet als man bisher angenommen hat. Ich erinnere an die Marine und an die Kaufleute. Die katholische Kirche beruht auf solchen demokratischen Prinzipien. Da wird nicht nach Rang und Herkunft gefragt, sondern nur nach der persönlichen Leistung. Aus ihr sind auch hervorragende Diplomaten hervorgegangen. Neben wir dieses System auf die deutsche Diplomatie an. Wir begrüßen den heutigen Antrag als den ersten entscheidenden Schritt, dem aber ein weiterer Schritt folgen muß.

Abg. Kraetzel (konf.): Auch wir beklagen, daß wir so oft nicht unterrichtet sind von den Vorgängen während des Krieges. Das kaiserliche Verlagsrecht darf aber nicht unwirksam gemacht werden dadurch, daß der Hauptausschuss trotzdem ohne kaiserliche Einberufung zusammentritt. Wir wollen den Schritt auf dem Wege zum parlamentarischen System nicht mitmachen. Daß es sich um einen solchen handelt, geht aus den Reden der Parteien der Linken klar hervor. Unser Antrag sagt Klipp und Klar, was er will. Wir halten nicht hinter den Berg. In Friedenszeiten ist ungeachtet der vielen Geheimverträge eine volle Öffentlichkeit in der auswärtigen Politik gar nicht möglich. Ein anderer Fehler des Antrags des Hauptausschusses würde der sein, daß der Grundgedanke der parlamentarischen Öffentlichkeit ganz verlassen wird. Der Ausschuss soll doch nur der Ort für Vorbesprechungen sein. Unsere Bedenken beziehen sich nicht auf die Zeit während des Krieges. Bismarck brauchte keinen Beirat, aber jetzt haben wir leider keinen Bismarck. Mangelnde Entschlußkraft wird auch nicht behoben durch einen vielköpfigen Beirat, in dem jeder etwas anderes sagt und will. Wir wollen nur unterrichtet werden von den Vorgängen.

Die Forderung ist vollstündlich.

Zu viel darf man sich aber von ihr nicht versprechen. Die praktische Erfahrung zeigt, daß auch dieses parlamentarische System vielfach enttäuscht. In Ländern mit solchem Lertum der Geldsak oder die Strafe. Das Leben in unseren Schützengraben zeigt, daß das Treueverhältnis zwischen Fürst und Volk dem deutschen Wesen am meisten entspricht. Die Deutschen wollen nicht parlamentarisch regiert werden. (Zuruf links: Aber von den Junkern!) Das glauben Sie selbst nicht, daß die Regierung auf unsere Wünsche so besondere Rücksicht nimmt. (Sehr gut! rechts.) Wir wollen an den Grundfragen zwischen Reich und Volk nicht rütteln lassen.

Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich:

Mit dem parlamentarischen System haben diese Anträge nichts zu tun. Wenn bei uns Begeisterung für die Anträge brennt, so weise ich darauf hin, daß der Staatssekretär des Aeußern ausdrücklich festgelegt hat, daß wir die Parteien durchaus anerkennen, die darin liegen, daß ein engerer Kontakt zwischen Regierung und Reichstag bestehen bleibt. Die kaiserliche Verlagsordnung schließt den Reichstag d. h. Plenum und Kommission. Zu gewissen Ausnahmen sind wir bereit. Sie dürfen aber nicht die Regel sein. Wenn ein Bedürfnis für ein Zusammenwirken des Ausschusses besteht, so können wir uns von Fall zu Fall darüber verständigen.

Abg. Pöschel (E. L. G.): Staatssekretär Dr. Helfferich wird der Ausführung dieses Entwurfs einen Knüttel zwischen die Beine. Was wir erreichen wollen, ist eine generelle Anerkennung des Rechts, daß die Budgetkommissionen auch während der Reichstagsferien zusammenzutreten. Ich erwarte, daß bei Verhandlungen der Reichstag seine Zustimmung von der Einberufung des Ausschusses abhängig machen wird. Wir stimmen dem Antrag des Hauptausschusses zu, halten ihn aber nur für einen Vorbehalt. Glaubt Dr. Helfferich wirklich, daß er mit seinen Redensarten diesen Bureaukraten (zur Regierung) imponieren kann? Wenn das Parlament verlegt ist, so hat das Volk noch mächtigere Mittel in der Hand. Ich mache Sie darauf aufmerksam. (Heiterkeit.) Interessant war zu erfahren, daß die bürgerlichen Parteien ebenfalls davon überzeugt sind, daß die Diplomatie mehrfach verfehlt hat. Auch die gesamten internationalen Beziehungen müssen unter die öffentliche Kontrolle gestellt werden. Wir müssen aus der Geheimdiplomatie herauskommen. Die Völker wollen nicht die Kriege, die in den Geheimkabinetten gemacht werden. Die Völker erfahren erst dann, wenn die Karre in den Dreck gefahren ist. Dann müssen die Völker mit ihrem Blut, ihrem Gut, ihrer Ehre dafür büßen, daß sie der Geheimdiplomatie die wichtigsten Angelegenheiten überlassen. Von Zeit zu Zeit spricht auch der Reichstagspräsident hier vor uns. Er spricht dann aber wie eine Sphinx und dann kommen Herr Scheidemann, Bassermann usw., und raten herum, was er gesagt haben mag. Im französischen oder englischen Parlament wäre das nicht möglich. (Hebhafter Widerspruch.) Würdig ist solcher Zustand nicht. Der Kanzler hätte klipp und klar seine Ansicht richtig stellen müssen. (Vizepräsident Dove ruft den Redner, bei der Rede zu bleiben.) Vor allen Dingen muß die Sitzungsperiode verlängert werden. Eine Durchsicht muß unmöglich sein. Die Regierung muß ein amtierender Ausschuss des Parlaments werden. Das ist für die nächste Zeit notwendig. Die Zeitgeschichte markiert mit Siebenmüllerscheitern. Auch die Frauen müssen an den parlamentarischen Arbeiten teilnehmen. Das ist die Hauptaufgabe für die Neuorientierung.

Abg. Freiherr v. Rittschoten (natl.): Wir können uns nicht damit einverstanden erklären, daß die Kommissionslogik nur während des Kriegs eintrete. Wir wollen nicht jetzt einen Schritt vorwärts machen, um im Frieden zurückzugehen.

Der Reichstag darf nicht monatelang über die auswärtige Politik ununterbrochen bleiben. Das Verhältnis zu Ruß und Heer hat mit der Stärkung des parlamentarischen Einflusses nichts zu tun. Die Heere streiten für das Vaterland, Haas und Verd. Diesen Vaterland wollen auch wir mit diesem Antrag dienen. Von diesem Geist her in den Regierungsbereichen leider nichts zu spüren.

Abg. Eintracht (Sp.): Die Regierung proklamiert heute schon, daß nach Schluss des Krieges der Reichstag wieder in seine alte Ohnmacht in auswärtigen Dingen zurückgeworfen werden soll. Wir wollen diese Geheimpolitik beiseitigen und sie herausheben in eine kontrollierte Politik. Damit schließt die Aussprache.

Der Berichterstatter **Abg. Bassermann** empfiehlt nochmals namens des Ausschusses die Annahme des Ausschussesantrags.

Vor der Abstimmung vertagt sich der Reichstag auf Freitag 3 Uhr nachmittags. (Namensliche Abstimmung über den heutigen Beratungstisch, Anfragen, Kommissionsbericht, Nachtragsetat, Vorkriegshandel mit Wertpapieren und Rest der heutigen Tagesordnung.)

Schluss gegen 1/2 7 Uhr.

Veratungen des Seniorenkongresses.

W. T. B. Berlin, 26. Okt. (Drahtbericht.) Der Seniorenkongress des Reichstags trat vor Beginn der Vollversammlung zu einer Versammlung zusammen. Gang und Dauer der Verhandlungen im Hauptausschuss stellen die Ausführung des früher angestellten Arbeitsplanes für den Reichstag in Frage. Es wurde vereinbart, zunächst die heutige Tagesordnung zu erledigen und jedenfalls bis zum 1. November Sitzungen der Vollversammlung abzuhalten. Ob am 2. November die Beratung der Ernährungsfragen in der Vollversammlung beginnen kann, hängt von dem Fortgang der Verhandlungen im Hauptausschuss ab. Hierüber gedenkt der Seniorenkongress in einer abermaligen Sitzung am Freitag Stellung zu nehmen.

Ein Zentrumsantrag.

betreffend den Kriegszustand.

Dr. Berlin, 26. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Das Zentrum hat dem Reichstag folgenden Beschlusstext über den Kriegszustand eingebracht: „Als zum Erlasse des im Artikel 68 der Reichsverfassung angeführten Gesetzes über den Kriegszustand wird gegenüber den Anordnungen der Militärbehörden eine militärische Zentralinstanz als Aufsichts- und Berichterstattungsstelle errichtet. Der Reichskanzler erläßt die näheren Anordnungen. Vorstehende Bestimmungen finden auf das Königreich Bayern keine Anwendung.“

Deutsches Reich.

König Ludwig von Bayern nach dem Kriegsschauplatz abgereist. **Dr. München, 26. Okt. (Eig. Drahtbericht.)** König Ludwig ist gestern, begleitet von dem Kriegsminister Freiherrn Kref von Krefenstein und den Herren des Hofes, nach dem Kriegsschauplatz abgereist.

Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier. **Dr. Berlin, 26. Okt. (Eig. Drahtbericht.)** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Reichskanzler hat sich zu kurzem Aufenthalt in Großen Hauptquartier begeben.

Für die Reichstagswahl in Ramsau-Weg stellen die Konservativen an Stelle des verstorbenen Abg. Oertel den Landtagsabg. Kus dem Winkel aus Logau auf. Die übrigen Parteien haben auf die Aufstellung eigener Kandidaten verzichtet.

Landtagswahl. **W. T. B. Nordhausen, 26. Okt. (Drahtbericht.)** Zum Landtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Vieker wurde für den Wahlkreis Nordhausen-Grafschaft Hohenstein Justizrat Dr. Max Lewin (Berlin) mit allen abgegebenen Stimmen gewählt.

Bundesratsbeschlüsse. **W. T. B. Berlin, 26. Okt. (Amtlich. Drahtbericht.)** In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit Schweinefleisch, der Entwurf einer Verordnung über die Verarbeitung von Kartoffeln in Keimen, Brenneren und der Entwurf einer Verordnung über Verjährungsfristen.

Beleidigungsklage Gasmann-Sallentin. **Dr. Berlin, 26. Okt. (Eig. Drahtbericht.)** Professor Paul Nikolaus Gasmann, der verantwortliche Leiter der „Süddeutschen Monatshefte“, hat Professor Sallentin, dessen Sache er in dem Briefwechsel zwischen dem Reichskanzler und dem Großadmiral v. Tirpitz in seiner Zeitschrift veröffentlicht hat, jetzt wegen Beleidigung verklagt.

Ergebnisloser Fliegerangriff. **W. T. B. Berlin, 26. Okt. (Drahtbericht.)** Der „Koukelliste de Lyon“ meldete unter dem 15. Oktober, daß bei dem letzten Fliegerangriff auf Stützpunkt eine große Benzinfabrik, von Bomben getroffen, niedergebrannt sei. — In Wirklichkeit ist es dem Flieger nur gelungen, einige Bomben in den ausgedehnten Schloßparken abzuwerfen, wo sie in dem waldgesäumten Park einige Häuser zündeten. Weder Personen noch Gebäude kamen bei diesem furchtbaren Angriff zu Schaden.

Heer und Flotte.

Der Pour le mérite. **W. T. B. Berlin, 26. Okt. (Drahtbericht.)** Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem bayerischen General der Kavallerie Freiherrn v. Gebjattel, kommandierender General eines Armeekorps, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Fleisch- und Wurstversorgung in städtischer Regie.

In einem Frankfurter Blatt finden wir einen Bericht des Stadtverordneten Rauts über die Fleisch- und Wurstversorgung in städtischer Regie in Köln und Düsseldorf. Das Ergebnis, zu dem Herr Rauts kommt, ist ein wenig günstiges. „Das Ziel, die Fleischpreise damit zu verbilligen, ist damit nicht erreicht worden. So weit ich die Ansichten der meisten Teilnehmer beurteilen kann, sind diese von dem in Köln Gesehenen nicht sehr erbaut.“

So der Frankfurter Stadtverordnete. Wir können über die Kölner und Düsseldorfer städtischen Regieschlachtungen nicht urteilen, wohl aber über die Wiesbadener. Und da fällt das Urteil denn doch ganz anders aus. Hier hat man jedenfalls mit der Regieschlachtung der Stadt in Verbindung mit dem System der festen Rundschaff die allerbesten Erfahrungen gemacht. Sehr bemerkenswert ist, daß der Wiesbadener Magistrat, ohne irgendwas auf Widerspruch zu stoßen, feststellen konnte, daß der Grund der Besserstellung der Wiesbadener Einwohnerschaft gegenüber den Bewohnern der benachbarten Großstädte und anderer Orte bezüglich der vor der Einführung der Regieschlachtung zur Verteilung gelangten Fleischmengen hauptsächlich darin zu suchen sei, daß die Stadtverwaltung die Schlachtung des sämtlichen Viehes und die Wurstherstellung in eigene Hand genommen habe. Angenommen ist aber auch, daß sich die Wiesbadener Wehger gleichmäßig ausnahmslos willig in die neue Regelung gefügt haben und ihre Schuldigkeit tun. Daß die Wurstherstellung mit dem derzeitigen Fleischversorgungssystem durchaus zufrieden ist, ist aber der beste Beweis für seine Güte.

Die Ansicht des Magistrats war übrigens nicht, durch Einführung der Regieschlachtung das Fleisch wesentlich zu verbilligen; er wollte vor allen Dingen bei der Fleischversorgung Ordnung schaffen und eine gleichmäßige, gerechte Verteilung auch bezüglich der Fleischsorten und -Qualitäten herbeiführen. Das hat er erreicht, und dafür ist ihm die Wurstherstellung dankbar. Wenn sich hier und da noch ein Mißstand ergibt, so liegt die Schuld nicht an dem System, sondern an dem betreffenden Wehger. Es verdient aber doch auch bemerkt zu werden, daß die Fleischpreise in Frankfurt im großen und ganzen nicht niedriger sind als in Wiesbaden, obwohl — unsere Nachbarstadt keine Fleischversorgung in städtischer Regie hat.

Eine Verfügung des Landesfleischamtes.

Die maßgebenden Stellen scheinen jetzt auch einzusehen, daß die Bestimmung, wonach als Selbstversorger gilt, wer ein Schwein sechs Wochen lang gefüttert hat, vollständig verfehlt ist. Daraus läßt wenigstens die folgende Mitteilung der „Frankf. Ztg.“ schließen:

Um zu verhüten, daß Schweine in nicht schlagtreuem Zustand gekauft werden in der Absicht, sie nach sechswochiger, zum Teil untauglicher Fütterung für den eigenen Haushalt zu schlachten, wodurch viele Schweine eigentlichen Missetrieben und vor allem der Allgemeinheit verloren gehen, hat das Landesfleischamt für das Königreich Preußen den Verkauf von Schweinen unter 120 Pfund an Private verboten und erklärt, daß solche Schweine nur den zuständigen Organen der Viehhändlerverbände angeboten werden dürfen, die für die Vermittlung der Schweine an geeignete Schlachtbetriebe Sorge zu tragen haben. Es wird erwartet, daß mit der Durchführung dieses Verbots auch der wilde Preistreiber in sogenannten Futterfleischweinen ein Ende gemacht werde, daß die Wurstbetriebe ihre Bestände wieder auffüllen und der derzeitige Höchstpreis für Schweine in Einklang mit dem Preis für Magerfleisch gebracht wird. Außerdem würden die, die für Hausfleisch Schweine haltreichend Futter haben, gezeugten, jüngere Schweine groß zu ziehen, und es werde dadurch voraussichtlich auch der völlig darniederliegende Ferkelmarkt und die anhaltende Unverkaufbarkeit großer Massen Ferkel im Lande beseitigt werden.

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der frühere Gardegeschütz Ernst Stamm aus Wiesbaden, jetzt bei einer Minenwerferkompanie im Osten, der Gefreite Gustav Strubus im Infanterie-Regiment 253 und der Wiesbadener Magistral-Ingenieur Ernst Rübsamen in einem Garde-Regiment.

Schweinefleisch zur Augenweide. Ein Leser schreibt uns: „Am Dienstag prangten im Schaufenster einer sehr besuchten Delikatesswarenhandlung große Stücke Schweinefleisch. Der Liebhaber solcher Lederbissen konnte das Pfund für 7.50 M. kaufen — ohne Fleischkarte. Wenn schon so etwas zulässig ist, sollte wenigstens die öffentliche Verkaufsstelle der Fleischstände unterbleiben. Zur Förderung der Infanterie der Bevölkerung trägt sie jedenfalls nicht bei.“ Ganz unecht hat der Eingender nicht.

— Weihnachtspakete für Kriegsgefangene in Frankreich. Vor einiger Zeit teilte die „Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche“, Wiesbaden, Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung 7, an dieser Stelle mit, daß Mittel und Wege gefunden sind, die Verwendung von Weihnachtspaketen für die Gefangenen in Frankreich zweckmäßig und preiswert zu gestalten. Zu den damals angegebenen Paketen ist nun auf besonderen Wunsch ein Paket gemischten Inhalts, zum Preise von acht Mark getreten. Auskunft über diese Sendungen, die im neutralen Ausland besorgt werden und im Interesse der Schonung der einheimischen Bestände sehr empfehlenswert sind, wird in oben angegebener Stelle gern erteilt. Wir machen darauf aufmerksam, daß die „Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche“ in Wiesbaden die einzige befugte Stelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden, mit Ausnahme der Stadt Frankfurt a. M., ist, die Anträge auf diese Pakete entgegennimmt. Wir empfehlen diese Pakete allen Verwandten und Gönnern von deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich besonders als Weihnachtsgeschenke.

— Preistreibern im Kerzenhandel. Die in Frankfurt a. M. vorgenommene Kontrolle einer Reihe von Kerzengeßtern hat Fälle harter Preistreibern ergeben. Ein Großhändler hat gegenüber einem Friedenszuschlag von 8 bis 8 M. für 100 Kilogramm Kerzenkerzen 150 M. genommen, nachdem die Ware ungefähr 1/4 Monat auf seinem Lager war. Ein Kleinbändler hat auf das Pfund 50 Pf. zugezahlt, ein anderer sogar 1.10 M. gegen 8 bis 10 Pf. Friedenszuschlag. Eine Drogerie hat 72 Pf., in einem anderen Falle sogar 1.12 M. Zuschlag genommen, in einem weiteren Falle wurde der Preis von 1.70 M. beim Hersteller bis auf 4.40 M. im Kleinverkauf getrieben. Diese Fälle werden strengstens verfolgt. Sollte Ähnliches sich wiederholen, so wird die Preisprüfungsstelle Anträge auf Sühnung in der Frage kommenden Geschäfte stellen.

— Kränze für die Friedhöfe in Feindesland rechtzeitig bestellen. Vom Verband Deutscher Blumen- und Gartengeschäfte in Berlin werden wir gebeten, darauf hinzuwirken, daß Kränzbestellungen für die Ehrenfriedhöfe zur Schmückung der Gräber unserer gefallenen Soldaten am Allerheiligen- und Totensonntag, um ein rechtzeitiges Eintreffen dort zu ermöglichen, möglichst bald aufgegeben werden müssen. Bei der Kränzerstellung ist ausdrücklich zu betonen, daß die Kränze nur aus dauerhaftem Material hergestellt werden sollen.

— Schuh-Überlebens-Verteilung. Auf Veranlassung der Kontrollstelle für freigegebenes Leder in Berlin werden alle selbständigen Schuhmacher und Putzmeister aufgefordert, sich unter Angabe der von ihnen benötigten Überlebensmengen jeweils Erlangung einer Überlebenskarte bei der Bezirkskommission 71 der Sanitätsverwaltung Wiesbaden schriftlich anzumelden, und zwar bis spätestens zum 30. Oktober. Wer eine regelmäßige monatliche Zulassung der Überlebenskarte wünscht, hat dies bei der Anmeldung deutlich zum Ausdruck zu bringen, damit der Bezirkskommission eine neue Rundfrage erspart bleibt. Die Überlebenskarte wird vorerst immer nur für die Dauer eines Monats ausgestellt.

— Missionsgottesdienste. Der „Ev. Missionsverein für Babel“ veranstaltet anlässlich seiner Jahresfeier am kommenden Sonntag, vormittags 10 Uhr, in der Marktkirche einen Missionsgottesdienst mit Pfarrer Dr. Busch aus Frankfurt a. M. als Prediger. Um 11 1/2 Uhr findet in der Marktkirche ein Gottesdienst für die Jugend statt, in dem die Kriegsgefangenen Missionare Stahl aus Kamerun und Pang aus Indien erzählen. In der Missionssammlung am Abend 8 1/2 Uhr in der Lutherkirche hält Generalinspektoren Obd eine Ansprache und Missionar Pang aus Indien einen Vortrag über seine Erlebnisse bei Ausbruch des Weltkrieges und seine Gefangenschaft.

— Witz. Eine letzte Witzlektion wird bei günstigem Wetter am Freitag dieser Woche, vormittags 11 Uhr, von der Schriftstellerin A. O. Klein und der Kirchen- und Konzertfängerin V. Witz abgehalten werden. Bei hartem Regen und Kälte würde sie unter denselben Bedingungen auf den nächsten Montag verschoben werden. Treffpunkt ist die Kasse der elektrischen Bahn, Weg nach dem Waldhäusern. Als zweiter Treffpunkt ist zwischen 3 bis 4 Uhr das Rote Schützenhaus vorgesehen.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 668 liegt mit der Sachliste Nr. 347 und der Marine-Verlustliste Nr. 91 in der „Loge“-Schalterhalle (Auskunftsstelle links) sowie in der Zweigstelle Viktoria-Ring 19 zur Einsichtnahme auf. Die enthält u. a. Verluste der Kaiserlichen Regimenter Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 117, 118 und 168, des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80, des Feldartillerie-Regiments Nr. 27, des Pionier-Regiments Nr. 25 und des Pionier-Bataillons Nr. 21.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Auslass.** Heute Freitag findet abends 8 Uhr im Abonnement Eintracht-Konzert unter Musikdirektor Karl Schürichs Leitung im großen Saale statt.

*** Vorträge.** Das Evangelische Konviktatorium für Rußland veranstaltet im Laufe des Winters fünf musikalische Vorträge in der Aula des Gymnasiums I am Schloßplatz, die auch einer größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen. Gemeinheitsdirektor Dr. Breßling, dessen Vorträge sich in seinem früheren Wirkungskreis durch die interessante Beleuchtung des Stoffes hohen Ansehens erfreuten, wird über verschiedene Themen, u. a. Geschichte des Oratoriums Robert Schumann, S. F. Schöberl, Richard Wagner, sprechen. Die Vorträge, die teilweise mit musikalischen Erläuterungen geplant sind, und an langweiligen Abenden stattfinden, dürften den musikalischen Kreisen eine besondere Anregung bieten.

Veranstaltungen. (Nachnahme von Nr. 48 am 20. Seiten.)

*** Der Wiesbadener Stadtfrauenverein** trat am letzten Sonntag zum erstenmal an die Öffentlichkeit, indem er zum Geburtstag der Kaiserin eine Feier für die Soldaten und Eltern im Saale des „Katholischen Vereins“ veranstaltete. Der Saal war ausverkauft und allgemein wurde der Wunsch laut, den Unterhaltungsnachmittag zu wiederholen, was am 12. November geschehen soll. Mehrere Offenbacher Stadtfrauenvereine mit ihrer Vorständen waren als Gäste erschienen. Die Darbietungen (Gesang, Deklamationen, ein Theaterstück und ein vaterländischer Reigen) fanden sämtlich lebhaften Beifall.

Vorberichte, Vereinsveranstaltungen.

*** Am 15. d. M.** fand die letzte diesjährige Wanderversammlung der Ortsgruppe Wiesbaden des „Vereins Naturforschender Freunde“ statt. Die Besichtigung des Kalkfels Hohenhausen erweckte allgemeines Interesse. — Am 8. November, nämlich 9 Uhr abends, findet im „Hotel Europa“ die Hauptversammlung der Ortsgruppe statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstandswechsel usw., Vortrag über „Rheingold“ u. a. m.) ist recht zahlreiches Erscheinen erwünscht.

*** Israelitische Gottesdienste.** **Israelitische Kultusgemeinde.** Synagoge: Riedelsberg. Freitag: abends 5 1/2 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, Ausgange abends 5.55 Uhr. Gottesdienst im Gemeindebüro: Wochenende: morgens 7 1/2 Uhr, abends 6 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Dienstagsnachmittags von 3 bis 4 1/2 Uhr.

*** Israelitische Kultusgemeinde.** Synagoge: Riedelsberg. Freitag: abends 4 1/2 Uhr, Sabbat: morgens 8 1/2 Uhr, Sonntag: 10 1/2 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.55 Uhr. Wochentage: morgens 7 Uhr, abends 4 1/2 Uhr.

*** Talud Thora-Verein (E. V.)** Wiesbaden. Riedelsberg. Sabbat-Empfang 4.40 Uhr, morgens 8.30 Uhr, Riedelsberg 9.30 Uhr, Mincha 4.30 Uhr, Ausgange 5.55 Uhr. Wochentage: morgens 7.30 Uhr, Mincha und Schluß 5 Uhr, Maariv 6 Uhr.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

b. Aus dem Rheingau, 25. Okt. Die bekannte Wein- und Obsthandlung Johann Klein, Johannisberg, läßt in der gleichen Weise wie in den letzten zwei Jahren sämtlichen im Rheingau lebenden Johannistagern zu Weinachten ein Gedächtnisblatt mit 2 Kisten echten Johannistagern Wein und Obst schicken.

Gerichtssaal.

PC. Blauschärpe. Der Arbeiter Heinrich Schmidt aus Biedrich, Vater von sechs Kindern, wurde von der Strafkammer in Wiesbaden wegen Blauschärpe zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt; seine 19jährige Tochter kam mit vier Monaten Gefängnis davon.

Belohnung bei Militärlieferungen. Der Kaufmann Sally Rosenbaum, Inhaber der Kleiderfabrik Rosenbaum u. Sohn, wurde von der Strafkammer in Mannheim wegen Betrugs zu 2 Monaten Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe verurteilt. Der Verurteilte hatte bei Militärlieferungen den Arbeitern den vertragmäßigen Lohn nicht gezahlt und diese dadurch um 11 000 M. geschädigt.

**Sport und Luftfahrt.
Pferderennen.**

Berlin-Karlshorst, 26. Oktober. (Eig. Drahtbericht.)

1. Preis von Joachimsthal. 5000 M. 3200 Meter. 1. B. Wechs „Sonntagmähel“ (H. Blume), 2. „Sealberg“ (Gachide), 3. „Gebiet“ (Wander). Sieg: 76:10; Platz: 23, 33, 15:10. Ferner liefen: Einbuße, Lantime, Theo Manners, Bag es, Stein, Hundestreue, Rio Patria, Dattel, Rheus und Jüngberg.

2. Preis von Schleswig. 5000 M. 4200 Meter. 1. Rittm. Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe „Diamond Girl“ (Weishaupt), 2. „Dammion“ (Gachide), 3. „Poppleton“ (G. Winkler). Sieg: 33:10; Platz: 11, 12, 12:10. Ferner liefen: Kings Love, Periphrase, Haffione, Bois de Senteur, Scipio Africanus, Helena.

3. Brandenburger Hürdenrennen. 8000 M. 2700 Meter. 1. E. Hippmanns „Mein Liebling“ (Weishaupt), 2. „Joachim“ (Gachide), 3. „Appell“ (H. Reith). Sieg: 43:10; Platz: 12, 15, 13:10. Ferner liefen: Anruf, Silgenburg, Bajadere, Matensonne, Atropie, Lucarne, Serenissima.

4. Landsberg-Jagdrennen. 20 000 M. 4400 Meter. 1. E. E. Hürtenbergs „Adamant“ (H. Reith), 2. „Corbas“ (Dietz), 3. „Duch“ (G. Winkler). Sieg: 22:10; Platz: 11, 11:10. Ferner lief: Callari.

5. Großes Hürdenrennen. 12 000 M. 4000 Meter. 1. B. Dodels „Kentucky“ (H. Reith), 2. „Zeddy“ (Gachide), 3. „Diffusion“ (Weishaupt). Sieg: 40:10; Platz: 37, 38, 49:10. Ferner liefen: Buoy and Gull, Blood Orange, Mercedes, Nephitis, Caliban, Brachvogel, Chenit, Daphne, Omphale, Conti, Zante Aurelia.

6. Glieder-Jagdrennen. 5000 M. 3400 Meter. 1. R. u. A. Lischkebers „Gähe“ (Gerhardt), 2. „Grotuna 2“ (Friedrich), 3. „Prüfungsfall“ (Gendmann). Sieg: 33:10; Platz: 13, 18, 15:10. Ferner liefen: Waldmeister, Waffel, Oniz, Bernstein, Citronelle, Vallenia, Australier, Lavalaba, Graceful.

7. Jungfernen-Rennen. 5000 M. 1200 Meter. 1. H. Reumanns „Kali“ (Jensky), 2. „Lupido“ (H. Blume), 3. „Goldelfe“ (Schäfer). Sieg: 13:10; Platz: 30, 41, 16:10. Ferner liefen: Fürst Papoff, Trostium, Hertas, Feuerstau, Catalpa, Gumbinnen, Jrrfahrt, Sahib.

* **Erfolge der Jagdrennen.** Für die meisten der großen Rennställe ist mit dem letzten Grunewald-Renntage die Jagdrennaison beendet. Das an der Spitze stehende Hauptgestüt Grady hat das vierte Hunderttausend nicht ganz erreicht, schneidet aber mit einer Gewinnsumme von 399 430 M. bei 26 Siegen sehr befriedigend ab. Den Kampf um den zweiten Platz haben die Herren A. und C. v. Weimberg eifrig für sich entschieden. Durch die letzten Erfolge in Alpin und Grunewald ist die Gewinnsumme auf 337 540 M. angewachsen. Der Stall Oppenheim brachte es auf 283 950 M. Herr F. W. Lindenbach folgte mit 225 930 M. vor Herrn R. Daniel, dessen Gewinnsumme 192 990 M. beträgt.

Neues aus aller Welt.

Erdbeben im Schwarzwald. Karlsruhe, 25. Okt. In Neu-Adel und am Titisee im südlichen Schwarzwald wurde gestern früh 1 Uhr ein heftiger Erdstoß verspürt, wodurch die Zimmergegenstände wankten und die Fenster klirrten. Es handelt sich um ein vom Feldbergmassiv ausgehendes lokales Beben.

Untergang des letzten nördlichen Schiffes. Stockholm, 26. Okt. In den letzten Stürmen ist das älteste Schiff Nordeuropas und wahrscheinlich der ganzen Welt untergegangen. Es war der 260 Jahre alte schwedische Schoner „Götha Lejon“, der von Stockholm mit einer Ladung Kohlen nach Finnland unterwegs war. Das Schiff hat seinen Bestimmungshafen nicht erreicht, es ist mit Kamm und Mann untergegangen. Es dürfte wohl das erste Mal sein, daß ein 200 Jahre altes Schiff die Ostsee befahren hat; es war im Jahre 1716 erbaut.

Handelsteil.**Geldwesen und Valutafrage nach dem Kriege.**

Auf unser Geldwesen und den Kurs unserer Valuta hat der Krieg ganz besonders eingewirkt. Die frühere Goldwährung mit Goldumlauf besteht nicht mehr. Als Umlaufmittel dienen fast ausschließlich Noten, und unser schönes Goldgeld, soweit es nicht thesauriert wird oder seinen Weg ins Ausland gefunden hat, ist auf eine Fernwirkung als Notendeckung im Schatze der Reichsbank beschränkt worden. Das feste Verhältnis unserer Valuta zu dem Gelde des Auslandes ist einem schwankenden Kurse gewichen und an Stelle der früheren Paritäten herrscht ein Agio für Auslandsgeld, wenigstens den neutralen Ländern gegenüber, das 25 und 30 Proz., ja noch mehr beträgt.

Mit dem Verschwinden des Goldgeldes aus dem Umlauf hat man sich abgefunden. Das konnte um so leichter geschehen, als die Noten sich als Ersatzmittel bewährt haben und das Goldgeld, zum größten Teil wenigstens, in patriotischem Opfersinn der Reichsbank zugeführt wurde, wo es jetzt weit nützlichere Dienste leistet, ja geradezu unentbehrlich geworden ist. Das Sinken und Schwanken des Kurses dagegen wird allgemein, namentlich aber in den am Außenhandel beteiligten Kreisen, als schwerer Übelstand, ja als unvereinbar mit dem Ansehen und der Ehre Deutschlands empfunden. Diesen Zustand möglichst bald zu beseitigen und den festen Parikurs möglichst bald wieder herzustellen, ist das allgemein erstrebte Ziel.

Während des Krieges ist auf die Erreichung dieses Zieles nicht zu hoffen. Die Wiederherstellung des Parikurses ist ja davon abhängig, daß wir imstande sind, Aktiva und Passiva unserer Zahlungsbilanz bei diesem Kurse zum Ausgleich zu bringen, ohne dauernd größere Fehlbeträge mit Gold decken zu müssen. Hierfür aber kann nicht gerechnet werden, solange unser Export unterbunden und die Verfügung über unsere Außenstände im feindlichen Auslande usw. uns entzogen ist. Nach dem Kriege werden auch in dieser Beziehung wieder normale Verhältnisse eintreten, die Ausgleichung unserer Zahlungsbilanz zum Parikurse wird wieder möglich werden und dann müssen wir auch wieder zu festen Parikursen gelangen.

Ist es hierzu aber nötig, und ist es wünschenswert, unsere frühere Goldwährung mit Goldumlauf wieder herzustellen? Mit dieser wichtigen Frage beschäftigt sich eine soeben erschienene Abhandlung des in Fachkreisen wohlbekannten Währungsschriftstellers Dr. Otto Heyn-Nürnberg: „Unser Geldwesen nach dem Kriege“. In eingehender Untersuchung und unter Widerlegung gegenteiliger Ansichten wird dargelegt, daß das Notengeld in einem geordneten Staatswesen und bei vernünftiger Verwaltung die Geldfunktion ebensogut zu erfüllen vermöge wie das Goldgeld, daß es diesem insbesondere auch an Wertstabilität nicht nachstehe, und daß die Aufrechterhaltung der Parität gegenüber dem Auslande sogar noch besser gesichert sei, weil der größere Goldschatz der Zentralbank einen stärkeren Goldexport ohne Nachteil zulasse. Mit Rücksicht hierauf hält der Verfasser es für möglich, den jetzigen Zustand einer „Goldkernwährung“ mit ausschließlichem Umlauf von Notengeld bei starkem Goldschatz der Reichsbank beizubehalten, vorausgesetzt, daß besondere Maßnahmen getroffen werden, um die gleiche Stabilität des Kurses wie vor dem Kriege wieder herzustellen. Die Rückkehr zu der früheren Goldwährung mit Goldumlauf wird als nicht wünschenswert bezeichnet. Der Grund liege darin, daß wir in diesem Falle große Kosten aufwenden müßten, um das für den Umlauf nötige Gold zu beschaffen, Kosten, die in Anbetracht des inzwischen stattgehabten Exports von Gold (500 Mill. M.) und des durch die Neuerwerbungen im Osten vergrößerten Geldbedarfs mindestens 700 Mill. M. (selbst bei gleichem Preisniveau wie vor dem Kriege) betragen würden. Dieser Kostenaufwand würde um so drückender sein, als das Gold im Auslande beschafft werden müßte und die ohnehin starke Belastung unserer Zahlungsbilanz nach dem Kriege dadurch noch vermehrt werden würde.

Die Darlegungen, welche wissenschaftlich eingehend begründet und auf die Erfahrungen, die Deutschland im

gegenwärtigen Kriege, und die andere Länder vorher gemacht haben, gestützt sind, werden in allen am Außenhandel beteiligten Kreisen dem größten Interesse begegnen. Sind doch die Währungsfrage und die Valutafrage bei der außerordentlichen Wichtigkeit, die ein gesundes Geldwesen im Inlande und ein fester Wechselkurs gegenüber dem Auslande, auch mit Rücksicht auf den internationalen Kredit, besitzen, für den Exporteur wie für den Importeur von ausschlaggebender Bedeutung.

Jetzt schon ein abschließendes Urteil über die Abhandlung zu fällen, wäre verfrüht. Jedenfalls erscheinen aber die Vorschläge des Verfassers ernster Erwägung und gründlicher Prüfung wert, wenn es dadurch möglich wird, uns einen Kapitalaufwand von 700 Millionen Mark für die sonst erforderliche Goldbeschaffung im Auslande und eine entsprechende Belastung unserer Zahlungsbilanz zu ersparen, dabei aber doch ebenso gesunde Währungs- und Valutaverhältnisse wie vor dem Kriege herzustellen und zugleich unserer Reichsbank, was noch besonders in Betracht kommt, durch die Belassung eines Geldschatzes von mehr als 2 Milliarden Mark die in hohem Grade erwünschte Stärkung ihrer Position und ihres Ansehens, namentlich auch im Auslande, zu verschaffen.

Berliner Börse.

§ Berlin, 26. Okt. (Eig. Drahtbericht.) An der Börse herrschte eine durchweg recht feste Stimmung vor. Großes Interesse brachte man Schiffahrtsaktien, Petroleumwerten, Orientbahnaktien und russischen Werten entgegen. Bei reger Kauflust erlangten namentlich Schiffahrtsaktien ansehnliche Besserungen, ferner stiegen russische Bankaktien erheblich. Von Montanwerten waren Phönix, Laurahütte und oberschlesische Eisenbahnbedarfs bevorzugt. Auf dem Anlagemarkt trat bei allgemein obwaltender Festigkeit wieder eine bemerkenswerte Nachfrage nach 3proz. deutschen Anleihen auf den leichten Kursstand hervor.

Industrie und Handel.

* **Ermäßigung des Bierpreises in Bayern.** München, 26. Okt. Die bayerischen Brauereien erklärten ihre Bereitschaft zur Ermäßigung des Bierpreises unter gewissen Voraussetzungen. Darauf befindet sich die Bedingung, daß ihnen die Belieferung mit 48 Proz. der im Frieden verbrauchten Gerste gesichert wird.

Versicherungswesen.

— **Württembergische Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.** Die Dividende, welche den versicherten Mitgliedern im Laufe des Jahres 1917 je aus den auf das vorausgegangene Versicherungsjahr entfallenden Brutto- (Vor-) Prämien vergütet wird, ist schon jetzt in gleicher Höhe wie seit 1879 auf 60 Proz. der Vorprämie mit Zustimmung der Verwaltungsausschusses gemäß § 23 Absatz 4 der Satzung vorläufig festgesetzt worden.

Marktberichte.

W. T. B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 26. Okt. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Die Preise sind gegen gestern unverändert.

W. T. B. Berlin, 26. Okt. Produktenmarkt. Im Lande beeilt man sich allenthalben mit der Aufnahme und der Ablieferung der noch nicht hereingebrachten Bodenerträge. Im Rübengeschäft war der Verkehr allgemein stiller geworden. Wenn auch die Nachfrage nach Pferdeshöfen und Wruken sowohl seitens der benachbarten Kommunen als auch westdeutscher und süddeutscher Interessenten anhält, so sind doch die Umsätze infolge der hohen Forderungen nur beschränkt. Das Geschäft mit Heu und Saatartikeln war unverändert, besonders der Verkehr in den letzteren wenig belebt.

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten
und die Beilagsbeilage „Der Roman“.**

Hauptredakteur: H. Degerhorst.

Verantwortlich für deutsche Politik: H. Degerhorst; für Auslandspolitik: Dr. phil. R. Sturm; für den Unterhaltungs-Teil: H. v. Hausen; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarstädten: J. S. v. Diefenbach; für „Berichtswelt“: H. Diefenbach; für „Sport und Luftfahrt“: J. S. v. Diefenbach; für „Veranstaltungen“: H. Diefenbach; für den Handelsteil: H. v. Hausen; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Degerhorst; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellendörfer'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Sperrkunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Gasgefüllte Wotan-Lampen

Wotan „G“ Lampen · 25 = 100 Watt ·

ersetzen
vorteilhaft die gewöhnlichen
Metalldraht-Lampen

Bei sparsamstem Verbrauch
ergiebigste Lichtquelle

Neueste,
sofort Lieferbare
Typen:

25 Watt · 100-130 Volt
60 Watt · 200-230 Volt

Man verlange ausdrücklich Wotan „G“ bei den Elektrizitätswerken und Installateuren.

Drucke Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Drucke Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Johannsb. Str. 9, Fritz., 2-3. 25.
2 Ball., 1. Nov. an H. Sam, 228.

Helfendstraße 22, 1, auf m. 3. St.
 Helfendstr. 26, 3 L., gut möbl. Sim.
 Hurlstraße 18, 1 r., gut möbl. Sim.
 Möbl. Sim., sep. E., Woche 8 2/3
 zu verm. Näb. Karlsru. 39, Mds. 8

Leere Zimmer, Ramfanden z.

Knechtelbär. 14 schöne Ranz. Näb. P.
 Bertramstraße 24 leeres Sim. 1. 8
 Bismarckring 31 heizbare Ramfanden
 Bismarck. 32, 3, gr. Ranz. m. Koch-
 ofen u. ein B.-S. 1 Möbelleintheil
 Fleißstraße 30 große leere Ranz
 Dohheimer Str. 34 gr. 24. 5 Möbel
 Eintheil. zur lang. Zeit b. P. 3
 Dohheimer Straße 55 leeres Zimmer
 zu verm. Mds. Wäckerle. D 1287
 Dreizehnstr. 8 gr. Nr. 1. Mds. 6
 Gittaler Str. 14, Mds. 2 gr. 1. 8. 10
 Frankenstr. 25, Stk. gr. sep. 1. 3
 Gubenstr. 9, Mds. 1 Sim. zu verm.
 Hellmündstr. 7, P., heizb. Ramfanden
 Hellmündstr. 29, C. P., 1. 8. u. m. 6
 Hellmündstraße 54, Part., sch. 1. Sim.
 zum Möbelleintheil, auch leere u.
 möbl. Ranz. mit O. auf gleich.
 Hohenstraße 4 leer. Sim. mit Kochofen
 Näb. Hof u. Luisenstr. 18. 224
 Kall. Kr. Ring 54, P., 2 ich. 1. 3. 10
 Karlsru. 32, 1 r., 2 leere Sim., Koch-
 Ofen, Stangelegenheit, zu verm.
 Kranzpl. 1 2 ich. Strip.-S., auch einz-
 en, mit Küche, zu verm. Näb. 1 r.
 Mauerstraße 3/5 1 Sim. mit Wasse-
 u. Herd zu verm. Näb. im Loden-
 Mauerstraße 12, 3, 1 Zimmer an cul-
 t. Person an h. Auskunft im Loden-
 Marktstraße 45, P., gr. h. Mds. 10
 Nieberwaidstraße 8 1. Stuhl-Zimmer
 Dreienstr. 3 2 gr. Ranz. 5. Eintheil
 von Möbeln zu verm. Näb. 2.

Reffer, Remisen, Einflungen &c.

Schwalben- der Straße 47, 1. u. 2. Stockwerk
leere Zimmer mit separ. Eingang
Erbsenstraße 1 gr. 1. Sim., Parz. 1
Seerobenstr. 2 leere Kant. Näh. Sol
Bogenmannstraße 29 1st. Kant.-Sim.
Walramstraße 30 große heizb. Manf.
Weilrichstraße 11 leeres Manfara

Keller, Kewissen, Stallungen u.

Abelheidstraße 54 trockener Vosskeller
zu verm. bei Tages. Seiwob. 218
Adlerstr. 55 Stall u. Kewisse sofort
zu verm. Woheres bei Thiel un
Büro Nikolaistraße 20. 218
Nädingenstraße 4 Keller u. Logen
räume sofort zu vermieten. 220
Frankenstraße 17 Stall. sof. od. spä
Gneisenaustraße 12 gr. Keller aus
Körnerstr. 2 Vosskeller, 33. Omitt.,
u. verm. Näh. Hdb. bei Giller.
Schiersteiner Straße 27 schöne Auto
Garage sehr preisw. f. sof. zu ver
Näh. dort. bei Auer, Parz. F 53
Befrühstr. 16 Stall zu verm. 187
Stall mit groh. Keller und 2. od.
3-Sim.-Wohn. sof. od. spät. zu ver
Dobbeimer Str. 98, A. 2 r. 190
Lagerkeller, in jeder Größe, sofort a
verm. Näheres Luisenstraße 3
Lewetengasse 1.

Mietgefuhe

1 Sim. u. Küche, Röh. Befrühstr.
a. miet. perf. R. Walramstraße 17,

Herrschafft. Wohnung

in der Buch Buchstr. 1, in
den neuesten Anforderungen
parfakter großer Garten, 9 Zim-
m. Substanz enth., sofort zu ver-
m. Preis. Bestätigung Anfragen Mar-
bäro, Wilhelmstr. 17, 9., erb. 190

Läden und Geschäftsräume.

Thulfballee 17
Büro- und Stellerräume
auf sofort zu vermieten. Näheres
dieselbst. 224

Albrechtstr. 13 Laden mit 3 Zim.
Küche, Kochherd., auch zu Büro-
zwecken geeignet, sofort ab. Später

Al. Burgstraße 8
ein Laden, mit oder ohne 3-Zimmer-
Wohnung auf sofort zu ver-
mieten. 222

Lagerraum Friedrichstr. 12
130 Qmtr. groß, zu vermieten. Näh-
e. Kallbrenner.

Ein großer Laden
Friedrichstraße 10 auf sof. o. sp. zu
verm. Näh. 1. Et. r. dieselbst. 191

Karlstraße 5, 1 L. Laden mit Wohn-
auch als Büro geeignet, zu verm.

Großer Laden
Kirchgasse 19 auf 1. April 1917. 192

Kranzplatz 1
ist der 1. Stock für Sprachzimmer oder
jedem Geschäft passend, event. ge-
teilt, zu verm. Näh. 1. r. 196

Wichelsberg 1 Laden
sogleich zu verm.; neuzeitlich herge-
richtetes Haus. Näheres bei Bor-
mannsche 26. 197

Wichelsberg 28, helle Werkstätten mit
u. ohne Krantanlage, Büro, sonst
helle Keller u. Lagerräume sogleich

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

G. G. m. b. H.

Gemäß §§ 28 bis 30 unseres Statuts findet die

ordentliche Generalversammlung

am Sonntag, den 29. Oktober 1916, nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses in Wiesbaden, Bellrichstraße 49, statt, wozu wir unsere Mitglieder höflichst einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr; a) des Vorstandes, b) des Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verteilung der Reinerübrigung.
3. Ersatzwahlen für den Aufsichtsrat.
4. Anträge.

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

August Dietrich, Vorsitzender, Kirchgasse 74.

Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt. — Getränke werden während der Dauer der Versammlung nicht verabreicht.

F 600

Turngesellschaft-Saal.

Sonntag, den 29. Oktober 1916, abends 8 1/2 Uhr:

Dichterabend am Klavier

Gewidmet „Unseren Feldgrauen“ und denen die „Daheim“.
Mitwirkende: **Caecile Wenzel**, Herzogl. Meiningsche Hofchauspielerin, als Dichterin, Sprecherin und Volkslied-Sängerin; **Anna Wichert-Rittershausen** (am Flügel); Aufmarsch der 3 Dreijährigen „Feldgrauen“ **Christel, Heinz und Walter Loersch**. 1118

Karten: Vorbehaltener Platz (Rot) 1 Mk., alle übrigen Saalplätze und Galerie (Grün) 50 Pf., bei F. Schellenberg, Kirchgasse 33, und an der Abendkasse.

Festsaal der Turngesellschaft. Mittwoch, 1. November, 8 Uhr:

Wagner - Liszt - Abend.

Kammersänger **Walther Kirchhoff**.

Programm: Aus Meistersinger: Am stillen Herd, Preislied; Tannhäuser: Romerzählung; Lohengrin: Grausanzählung; Liszt: Lieder. — Numerierte Karten zu 5, 4, 3 u. 2 Mk. und unnumerierte zu 1 Mk. in der Musikalienhandlung Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 16, und Abendkasse. K31

Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die

Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt,
Dohheimer Straße 1. F 239

Hausjoppen

Schlafröcke

grosser Auswahl 1114

44 Wilhelmstr. **Rosenthal & David.**

Stets Eingang von Beleuchtungs-Körpern

für

Elektr. Licht

in allen Preislagen.

Elegante u. einfache Ausführung.

Alle Gas- und Petroleumlampen ändern für Elektr. Beleuchtung um.

Seiden- u. Stoff-Schirme

worden in jeder Form u. Grösse in eigener Werkstatt angefertigt.

W. Hinnenberg, Elektr. Inst.-Gesch.
Langgasse 15. Telefon 6595.



Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Freitag, den 27. Oktober.

238. Vorstellung.

1. Volks-Abend.

Wie die Alten sangen.

Lustspiel in 4 Akten von Karl Niermann.

Personen:

Fürst Leopold von Anhalt-Desau	Herr Jollin
Annaliese, die Fürstin	Frl. Eichelsheim
Erzbrunn, Graf	Herr Albert
Prinz Moritz	Frl. Reimers
Christian Herr, Brauer und Viertelsmeister	Herr Ehrens
Christian, Piarer in Wdrich	Herr Zester
Sophia	Frl. v. Hansen
Eleonore	Frl. Berner
Herr's Vater	Herr Roder
Johann Ludwig Melbe, Regimentsfeldscher	Herr Hermann
Wolke, Wirt zum Löwen	Herr Lehmann
Koch, Kammerdiener des Erbprinzen	Herr Schwab
Wachsmuth, Kutschiener	Herr Andriano
Hanne, Köcherin	Frau Kuhn
Widrig	Herr Beder
Kreuzberg	Herr Waischel
Peters	Herr Rehtopf
Schlobach	Herr Carl
Schade	Herr Jakob
Lippold	Herr Rathes
Graul	Herr Butschel
Offiziere	Herr Döring
	Herr Schmidt
Palatin	Herr Spick
	Herr Lautemann
Ein Schullehrer	Herr Schuh
Ein Leinwandver	Herr Baumann
Ein Knecht Hertel	Herr Schäfer
Ein Mann	Herr Keding
Frauen, Köcher, Wälschbörser, Baumann	
Nach dem 2. Akt 12 Min. Pause.	
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10 Uhr.	

Residenz-Theater.

Freitag, den 27. Oktober.

Lekend- und Fünftigerarten gütig

Henriette Jacoby.

(Zeitliche Gebert II. Teil.)

Schauspiel in 4 Akten (5 Bildern) von Georg Hermann.

Personen:

Salomon Gebert, Fabrikant	Heinrich Kamm
Ferdinand Gebert, dessen Bruder	Oskar Bugge
Jafon Gebert, dessen Bruder	Wilhelm Chandon
Eli Gebert, deren Onkel	Hans Krieger
Doktor Köppling	Erich Möller
Sommergut, Verwalter der Gebert'schen Weberei	H. Hildebrand
Geheimrat Stolz, Arzt der Familie Gebert	Albert Jhie
Minchen Gebert, Elis Frau	Magda Lüthgen
Nietchen Gebert, geb. Jacoby	Salomons Frau
Salomons Frau	C. Andree-Huvar
Hannchen Gebert, geb. Jacoby	Ferdinands Frau
Henriette Jacoby, geb. Gebert	Minna Agte
ihre Nichte	Käthe Paula
Fraulein Hörstel, Haushälterin bei Jafon Gebert	Wima Epöhr
Dienstmädchen	Lina Dörner
	Edith Dietrich
Nach jedem Akte finden Pausen statt.	
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.	

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Von Mittwoch, 25. bis einschl. Freitag, 27. Oktober.

Erstaufführung.

Das Opfer einer Frau.

Tragisches Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Thea Sandten.

Der bestrafte Don Juan.

Lustspiel in 2 Akten.

In der Hauptrolle:

Paul Heidemann.

Händchen in der Grube.

(Humoristisch.)

Neueste Kriegsbilder.

(Reizter erste Woche.)

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 27. Oktober.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Städt. Musikdirektor J. J. J. J.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Städt. Musikdirektor C. Schuricht

Programme in der gestrigen Abend-A.

Vergnügungs-Palast

Dohheimer Straße 19 :: Fernruf 810.

Nur noch einige Tage!

!!! Das wunderbare Programm !!!

10 erstkl. Attraktionen 10.

u. a.:

Marine-Schauspiele.

Wotpert und Walter.

Willi Riederer.

Die Münchner Schwalben.

Das räthelhafte Bild.

Jahnte u. Lydia.

Schwestern Wallroth.

u. u. u.

Anf. wochent. punkt 8 1/2 Uhr. (Vorher

Rufst). Sonntags 2 Vorstellungen:

3 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Engfestes Pferd
zu kaufen gesucht.
Heinrich Werner
Kaufmännische
Kaufe zu hausem hohen Preisen
Pelzgarnituren
in Stuhl, Rader, Herz, Fuchs u.
Off. u. R. 310 an den Tagbl.-Verl.
Für alte Malaturen,
alte Dosen, alte Porzellane,
sowie antike Möbel werden
sehr hohe Preise gezahlt.
Gebl. Off. u. O. 312 an Tagbl.-Verl.
Schreibmaschine,
gebr. zu kaufen gesucht. Offerten u.
R. 314 an den Tagbl.-Verlag.
Guteh. Monier-Offiz.-Helm
und Bezug (Kopfwende 56) kurzge-
schnittene mit Koppel, Offiziers-
Koffer u. Reisetasche zu kaufen ge-
Off. u. R. 313 an den Tagbl.-Verlag.

Cover-Coat
für 17jähr. gesucht. Offerten unter
R. 313 an den Tagbl.-Verlag.
Kur D. Sippel, Reichstraße 11,
Telephon 4878,
zählt am besten weg. groß. Bedarf
für getragene Herren-, Damen- u.
Kinderkleider, Schuhe, Wäsche, Pelze,
Silber, Möbel, Teppiche, Federn,
Kartentier u. alle dergleichen Sachen.
Komme auch nach auswärts.
Frau Stammer
Neugasse 19, 2 St., kein Laden,
Telephon 3331
zählt allerhöchst. Preise f. getr. Herr-
Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Wäsche,
Pelze, Silber, Brillant, Pfandstücke.

8ung!
Hohe Preise zahlt für getr. Schuhe,
Herren-, Damen- u. Kinderkleider
u. Schuhwerk, Wäsche, Pelze, Silber,
Brillanten, Pfandstücke.
Möbel gesucht.
Kompl. Einrichtungen, einz. Stühle,
moderne oder unmoderne, ganze Nach-
schlaf in jeder Höhe werden bei sehr
guter Vergütung angekauft. Off. u.
R. 172 Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 19.
Hohen-Dipl.-Schreibstisch,
fast neues Sofa mit 1 od. 2 Sesseln,
Aufstellkasten für Büfett, wie Wein-
schrank, Krüge usw. aus feinem Holz.
Soll zu kauf. gesucht. Off. mit Preis
unter R. 745 an den Tagbl.-Verlag.

Hohlraum-Mähmaschine,
event. gebraucht, zu kaufen gesucht.
Off. u. O. 314 an den Tagbl.-Verlag.
Drehbank
für Fuß- oder Kraftbetrieb zu kaufen
gesucht. Offerten unter R. 304 an
den Tagbl.-Verlag.
Schamweinforsten,
g. erh. Weinforsten, Maschinen, Strohhä-
hlen, Weinforsten, Stanniolabfälle u.
dergl. kauft stets zu sehr erhöht. Pr.
Höfer, 21 Reichstraße 21. Hof.
Süde
all. Art, Frau f. D. Sippel
Reichstr. 11. Teleph. 4878.
Komme auch nach auswärts.
Wäsche. Für Maschinen, Weisse,
Säcke, Schuhe, Korten,
Säcken, Kleider, alle dergleichen
Preise. Still, Blücherstr. 6. Tel. 3164.
Kaufe Maschinen, auch auswärts,
u. w. bei pünktl. Abhol.
3. Sippel, Kranien-
str. 23, R. 2. Tel. 3471.

Campan
Zahle für
Lumpen der Rilo . . . 16 Pf.,
gestrichelte Lumpen Rilo 1.50 Pf.
Frau Wih. Kleres Wwe.,
Telephon 1834. 39 Reichstraße 39.

Geldverkehr
Kapitalien - Gesuche.

Ich habe zu verkaufen:
Mehrere 1. u. 2. Hypotheken von
8000 RM., 12,000 RM. bis 44,000 RM.,
mit gutem Nachschuß auf prima hiesig.
Stadthaus, erstl. Schulden u. pünktl.
Zinszahl. Reine und Kriegeranleihe
in Zahl. Off. u. R. 313 Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien - Verkäufe.

Kleines Haus
in guter Gegend, mit 3x3-8-20,
ist zur Lage zu verkaufen. Offert. u.
R. 310 an den Tagbl.-Verlag.
Immobilien-Kaufgesuche.

Landhaus
mit Obst- u. Kuchengarten, Nähe Wies-
badens, Preis 18-25 Tausend, sof. zu
kaufen gesucht. Ausführl. Off. erh.
G. Söters, Köln a. Rh. 83.

Unterricht
Französisch.
Herr wünscht franz. Konversations-
künden, Gebl. Angebote m. Preis-
angabe u. R. 313 a. d. Tagbl.-Verlag.
Rheinische Handelsschule
Rehabilit. 2. Ecke Rheinstr.
Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen Buch-
führungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenographie, Maschin-
schreiben u. Schönschreiben
Lack- u. dekorat. Schrift.
Lehrpläne gern zu Diensten.

Institut Bein
Wiesbaden, Privat-Handelsschule
**Rhein-
strasse 115**
nahe der
Ringkirche
Tages- u. Abend-Unterricht
in der gesamten
Handelswissenschaft, Steno-
graphie, Schönschreib. etc.
Beginn neuer Kurse a. 1. Nov.
Diplom. Handelslehrer Bein.

Hemmens Handelsschule
10 Sprachen
Grammatik
Korrespondenz
Stenographie
Buchführung
Schriftsätze
an Behörden
Maschinenschreib.
15 Jahre Ausland. Generalbevoll.
Dolmetscher d. Regier. Neugasse 5.

Junge Dame wünscht
Stenographischen Unterricht
(System Stolze-Schön). Angebote
unter R. 314 an den Tagbl.-Verlag.

Schnittmuster-Atelier
und Zuschneide-Lehr-Anstalt
Beginnen. Schneiderkurse
an eig. Garb., mit 6 RM. u. 12 RM.
Schnittmuster nach Maß. Auch
Abendkurse.
H. Müller, Kapellenstr. 3, P.

Verloren - Gefunden
Kofbr. Brotausweis. - Tasche
a. d. Schiersteiner Landstr. verloren.
Inh.: Kartoffelzerkleinerungsmaschine und
dazu gehör. Kartoffelmartel usw.
Zurückg. a. a. Bel. Bismarckstr. 5, 3 r.

Geschäftl. Empfehlungen

Schreibarbeiten
jeder Art, Verbriefaltungen fertigt
an prompt und billig
Schreibstube Schmid, Adolfsstr. 8, P.
sich Gesuche, Eingaben,
Reklamen, in all. Fällen,
Schriftsätze an alle Be-
höörden fertigt m. größt.
Erfolg an Büro Gullig,
Wiesbaden, Wörthstraße 3, 1. Glanz.
Danke schreiben zur gef. Einsicht! (Aus-
kunft in Unterhänge u. Rechtsachen.)

Militär
Wiesbaden, Wörthstraße 3, 1. Glanz.
Danke schreiben zur gef. Einsicht! (Aus-
kunft in Unterhänge u. Rechtsachen.)

Aufarbeiten von Polstermöbel
u. Betten, som. Tapet. m. schnellstens
ausgef. G. Gerhard, Blücherstr. 6, 1.

Fuchsgarnituren
werden sehr elegant und billig neu
angefertigt Laugasse 11, 1.

Gloden-Röde
nach Maß v. 4 RM. an, mod. Radentf.
u. 15 RM. an, mod. billigt. Krader.
Damenkleiderei, Kirchstraße 19, 2.

Gefichtsdampfbäder
kommet-elekt. Gesichtsmassage, Ganz-
u. Teilmassagen, Massage u. Hühner-
augenoperation. Vollt. techn. Apparate.
Erfolg garant. Sprüche nur vorm. v.
10-1 Uhr. Räte Wess, arztl. gepr.,
Schulstraße 7, 1.

Massage - Heilgymnastik.
Frieda Wiesel, ärztlich geprüft.
Laugasse 19, 2.
Schwag gegenüber vom Kochbrunnen.
Massage, Hand- u. Fußpflege
Hans Rebert, arztl. gepr., Laug. 14.
Eingang Schulstraße 1, 2 St.
Spruchzeit von 10-12 u. 2-8 Uhr.
Thure Brandt.
Marj. Kamolinsky, **Massagen**
arztl. gepr., Bahnhofstraße 12, 2.

Massage, Nagelpflege
Anny Kupler, Laugasse 39, II.
arztl. geprüft. Laugasse 39, II.
Trudy Steffens,
Massage u. Handpflege, arztl. geprüft,
Oranienstr. 18, 1. Spr. 10-12, 3-8.
Massage, Hand- u. Fußpf.
Dora Bellingner, ärztlich geprüft,
Bismarckring 25, 2 St. links.
Kronbahn-Haus, Linie 4 u. 7.

Massage, Nagelpflege
arztl. geprüft, Sophie Fecht, Ellen-
bogenstraße 9, 1. Et.
Nagelpflege und Massage,
arztl. gepr. Käthe Bachmann, Adolfs-
straße 1, 1, an der Rheinstraße.

**Eleg. Nagelpflege,
Massage!**
Maria Bomerheim, ärztlich gepr.
Dobbelmer Straße 2, 1.
Nähe Lebens-Theater.

Verchiedenes
Frau Karoline Kogberg
verz. von Wagemannstraße 33 nach
Bleichstr. 39, II.

Welches Möbelgeschäft
liefert Beamten für ca. 300 RM.
Möbel geg. monatl. Teilzahl. Angeb.
u. R. 201 Tagbl.-Verlag, Bismarckstr.
Priv.-Entb.-Penj. Fr. Kllb.
Debamme, Schwalb. Str. 61. Tel. 2129

Gebild. ev. Frl.,
25 J., tücht. u. prakt. veranlagt in
allem, tabell. Vorgehen, angen.
Neu, mit gut. Vorgehen, n. um-
vermögen, w. m. geb. Herrn in sich
Lebensstil, d. Wert auf ein trautes
begehrt. Beim legt. bef. zu werden gyl.
Beirat. Kriegsgericht od. Witwer nicht
angeheißt. Distr. Ehrensch. Anonym.
zwecklos. Ernstlich. Off. u. R. 314
an den Tagbl.-Verlag erheben.
Oberlehrer, Ende der 3. Klasse,
bef. angeheißt (Witwer ohne Kinder).
7200 RM. Geh. u. eleg. Eink., wünscht
sich wieder glückl. zu verheir.; besgl.
müsch. d. mich Heirat: zahlt. m. w. u.
höch. Staatsbeamte, Ingenieur,
Architekten, Fabrikanten, Richter,
Ärzte, Professoren usw. Anfr. auch
von Eltern u. Verwandten erh. an
Frau Luise Edelmann, vordemmal f.
distr. Gubern. Frankfurt a. M.,
Sodenpöhlernstraße 23, 1, am Haupt-
bahnhof. Begründet 1907. F 57

Amliche Anzeigen

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von
etwa 84 f. d. Rtr. Betonrohrkanal des
Profil 60/40 cm in der Schönbach-
straße in Dohheim, von der Albrecht-
straße bis zur Autobahnstraße, ein-
schließlich Sonderbauten, sollen im
Bege der öffentlichen Ausschreibung
verdingen werden.

Angebots-Bordrude, Verdingungs-
unterlagen und Zeichnungen können
während der Vormittags- u. Dienst-
stunden beim Kanalbauamt, Rat-
haus, Zimmer Nr. 57, eingesehen,
die Verdingungs-Unterlagen, aus-
schließlich Zeichnungen, auch von dort
gegen Vorkaufung oder bestellge-
freie Einzahlung von 0,50 RM. be-
zogen werden.

Verflossene und mit entsprechen-
der Aufschrift besetzte Angebote
sind spätestens bis
Freitag, den 3. November 1916,
vormittags 10 Uhr,
im Zimmer Nr. 57 des Rathauses
einzureichen.

Die Öffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Aufseher oder der mit
schriftlicher Vollmacht versehenen
Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsvor-
druck eingereichten Angebote werden
bei der Aufschlagsverteilung berück-
sichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.
Städtisches Kanalbauamt.

Der
**TAGBLATT-
FAHRPLAN**
Winterausgabe 1916/17

(Taschenformat) ist an
den Tagblatt-Schaltern
im „Tagblatt-Haus“ und
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 19
zu haben. Preis 15 Pfg.

Portrait
nach Leben u. Photo zeichnet und
malt arab. Miniatur. Leblichkeit
gar. Pr. 50 RM. aufwärts. Off. mit
12558 an Hasenstein u. Sogler,
Berlin, W 35.

!Tannin-Pomade!

wird aus dem Gerbstoff der Eichen-
rinde bereitet, hat infolge dessen die
Eigenschaft, weichen Haaren eine
dunklere Farbe an zu verleihen. Kengstl.
Gemüter, Herren od. Damen, welche
nicht direkt ihr Haar färben wollen,
gebrauchen mit Erfolg obige Pomade,
von feinem Wohlgeruch, wird nie
langig, weil mit Mineralöl verar-
beitet. Große Röhrl.-Dosen, genügend für
1/2 Jahr, 2,00 in der Parfümerie-
Handlung von W. Sulzbach, Hof-
Damenfrisier, Bismarckstr. 4.

Seltenes Angebot!
50 Stück Zigarren
RM. 6.25
altes Lager — hochfeine Qualität
bei 1133
Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Für Schuhmacher!
Leberplatten aus gepressten ge-
waschenen Spalten, in Tafeln v. 45 x
55 cm, ca. 5-7 mm dick, das Pfund
1.50 RM. Mindestabgabe etwa 10 Pf.
Radnabe. H. Guldenscheld, Leber-
lager, Gannet (Wein). F 102

Zigarren
im Preise von 70 bis 110 RM. pro
Kiste haben abzugeben
Simon u. Girjs,
Wörthstraße 68. Telephon 472.

Krauthobel
in allen Größen, auch Schleifen und
Reparatur. H. Krämer, Laug. 26.

Alepfel
große Sendung angekommen.
S. Kern, Wörthstr. 26.
1 Wagg. Erdkohlrabi
per Zentner 7 RM. Weißerhüben per
Zentner 8 RM. Bismarck, Wenden-
straße 24. Telephon 6196.

Matulatur
zu haben im Tagbl.-Verlag.

Anzeigen

für das seit dem 1. Juli d. J. erscheinende
Montag-Morgenblatt
beliebe man uns stets bis
Samstag Abend 7 Uhr
einzureichen.
Der Tagblattverlag.

L. RETTENMAYER
GEGR. 1842 WIESBADEN. GEGR. 1842
MÖBELTRANSPORT.
SPEDITION.
LAGERUNG.
BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124. 1063



In den letzten schweren Kämpfen fand in treuester,
unerschrockener Pflichterfüllung den Heldentod der
Oberltn. d. Res. und Masch.-Gew.-Offiz. h. Stabe
Gaul

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Ein bewährter, tapferer Kamerad, ein treusorgender
Vorgesetzter seiner Untergebenen ist mit ihm von uns
geschieden. Das Regiment trauert um einen seiner Besten.
Im Namen des Offizierkorps d. Inf.-R. 360:
von Warnstedt, F 235
Major und Regimentskommandeur.

Paletots — Ulster
Regenmäntel
Münchener Lodenmäntel
grösste Auswahl.
Sporthaus Schaefer
Webergasse 11. 1121